Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **- (1861-1862)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

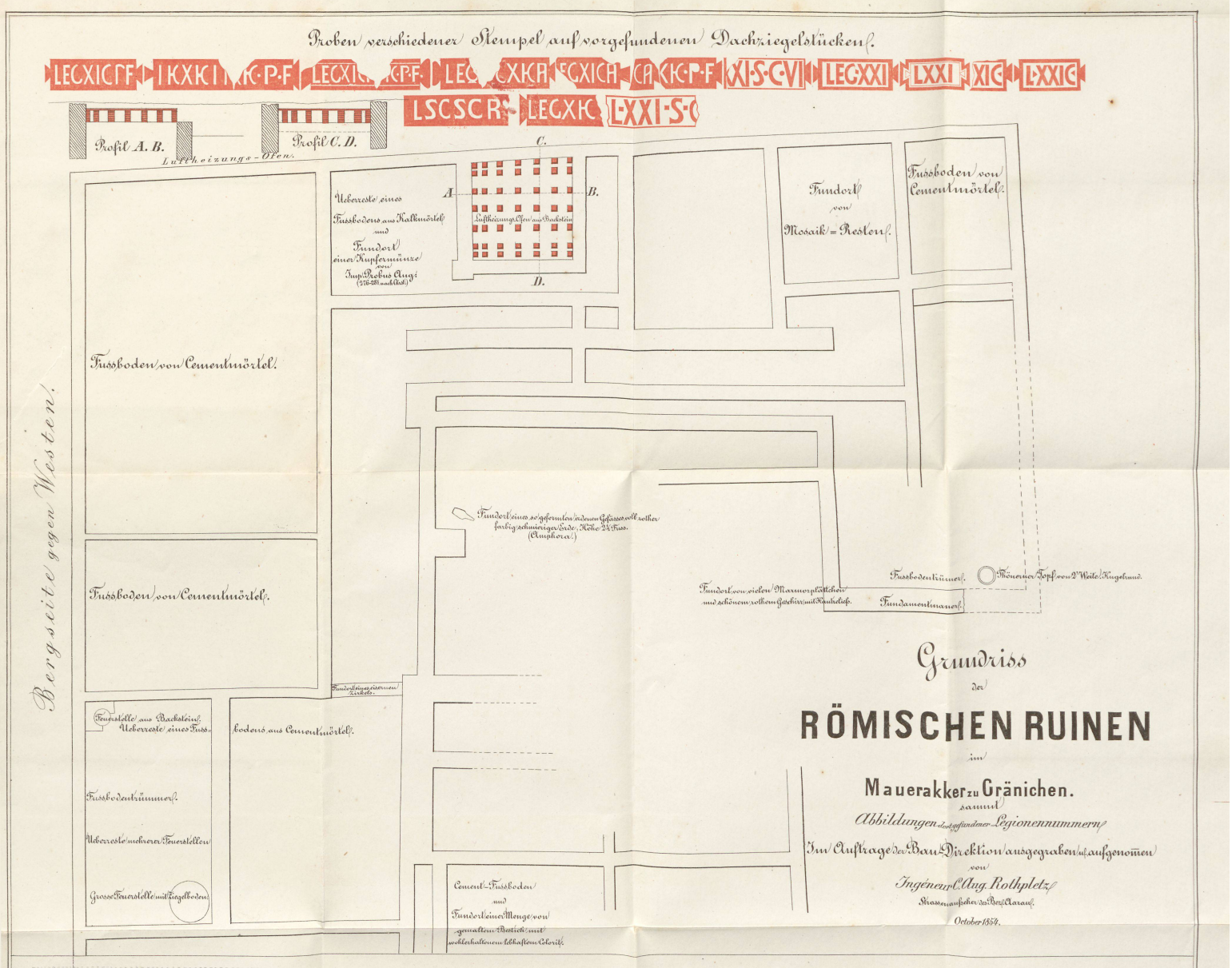
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Proben verschiedener Stempel auf vorgefundenen Dachziegelstücken.



Grundriss der RÖMISCHEN RUINEN im Mauerakker zu Gränichen.

sammt Abbildungen der gefundenen Legionennummern.

Im Auftrage der Bau-Direktion ausgegraben u. aufgenommen von Ingenieur C. Aug. Rothpletz, Strassenaufseher des Bez. Aarau.

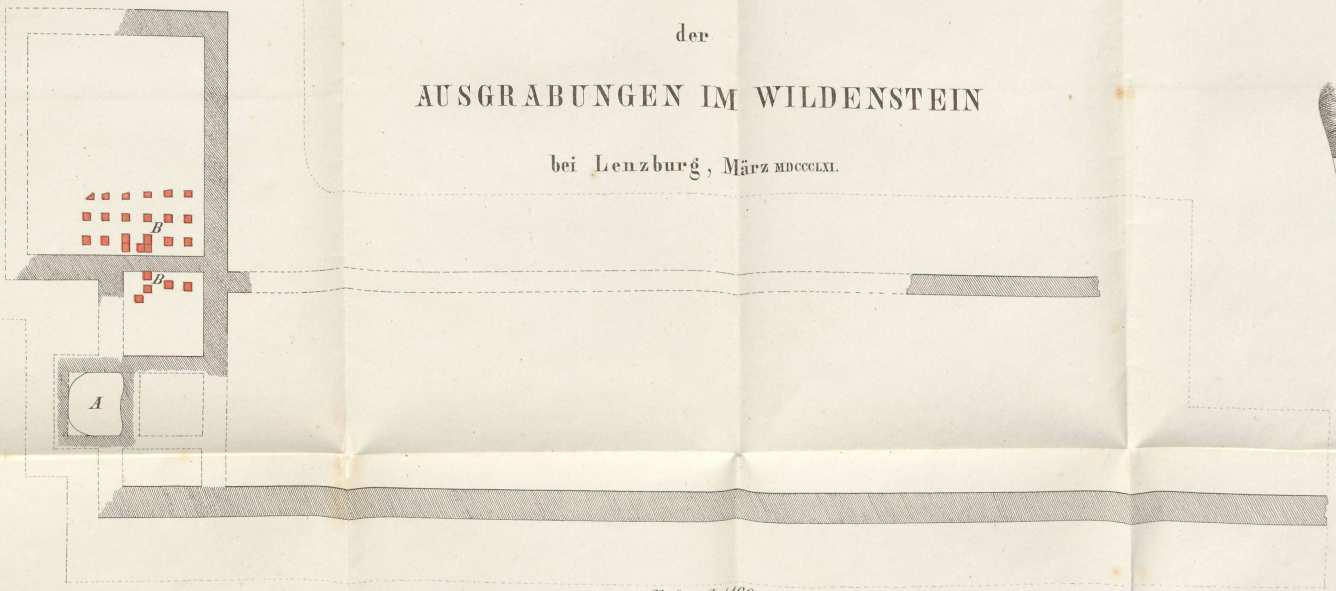
October 1858.

AUFNAHME

der

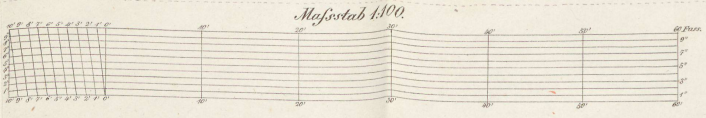
AUSGRABUNGEN IM WILDENSTEIN

bei Lenzburg, März MDCCCLXI.



Profil des Mörtelfussbodens und der beiden Hypokausten.

Maßstab 1:100.



Bey dieser feuchten Luft würde ich doch nicht wohl
thun, wenn ich ausgienge; ich kann also Ihre gütige
Einladung wenigstens auf den Mittag nicht
annehmen. Zerstreut sich der Nebel und hellt sich
ein bischen auf, so soll mich nichts abhalten,
Sie zu sehen. Diese wenigen Tage dünken
mir Wochen zu seyn. Ich sehne mich in
Ihren Mitte.

H. von ~~[illegible]~~ hat mich mit seinem Besuche
gestern auf das angenehmste überrascht; und
dieses Zeugniß Ihrer freundschaftlichen Fürsorge
für mich machte mir seine Erscheinung doppelt
werth. Glauben Sie, meine Theuerste,
daß ich es fühle — und der Antheil den ich
an Ihrer Freundschaft habe, verspüret meine Lei-
denz.

Leben Sie recht wohl, alle miteinander, und
haben Sie nochmal recht schönen freundlichen
Dank für Ihren liebvollen Antheil an mir.

Schiller.